

Zurück zu längst Vergessenem

Mundelsheim Die Folksängerin Dale Wilde war zu Gast in der Neckarmühle. Von Yannik Buhl

Die quirlige, freundliche Frau auf der Bühne in der bis auf den letzten Platz ausverkauften Neckarmühle braucht nicht lange, um ihr Publikum von sich zu begeistern. Dale Wilde beginnt ruhig mit „Good Old Bob Dylan“, wie sie sagt. Sein Song „Don't think twice“ markiert den Anfang eines entspannten Abends mit toller, leider teilweise in Vergessenheit geratener Folkmusik. „Ich hoffe, dass der eine oder andere Song dabei ist, von dem ihr sagt: den finde ich toll, habe ihn aber schon lange nicht mehr gehört“, sagt Wilde zu Beginn.

Dale Wildes tiefe, leicht rauchige Stimme passt hervorragend zum Folk. So finden die Songs den Weg von Wildes Stimmbändern direkt unter die Haut ihrer Zuhörer. Spätestens mit dem zweiten bekannten Folk-Song, „500 Miles“, hat Dale Wildes Publikum Feuer gefangen und singt gern selbst mit, als habe ihm das seit Langem gefehlt. Denn „Folk ist nicht dasitzen und glotzen“, meint die aus Schottland stammende Dale Wilde.

Dennoch sind es nicht lediglich die Songs von Folk-Größen wie Bob Dylan, Tom Paxton, Joan Baez, Ralph McTell oder Janis Joplin, die dieses Konzert gelingen lassen. Für Dale Wilde ist das Publikum nicht nur Kulisse. Die Schottin kommuniziert, ja kokettiert mit ihren Zuhörern, bezieht sie ein, lobt sie fürs Singen, gerne auch in alltagstauglichem Schwäbisch, bei dem ihr leichter schottischer Akzent in den Hintergrund rückt.

Begleitet wird Dale Wilde von den Musikern Roland Moritz, der Akustikgitarre und Mandoline spielt, sowie Paul David an Keyboard und Bassgitarre. Das Programm „Back to Folk“, das sie heute in der Neckarmühle spielen, beinhaltet vor allem britisch-amerikanische Folksongs. Darunter beispielsweise auch „der älteste Folksong, den ich kenne“, wie Wilde sagt. Er stamme von Heinrich VIII., der ihn im 16. Jahrhundert für Anne Boleyn geschrieben habe.

„Ich liebe Balladen“, meint die schottische Sängerin mit irischen Wurzeln. Diese Liebe ist auch an diesem Freitagabend in der Neckarmühle zu hören, in Form der „Streets of London“ von Ralph McTell oder Bob Dylans „How many roads“.

Dale Wilde lebt seit etwa 25 Jahren in Deutschland. Mit acht Jahren stand sie erstmals auf der Bühne, mit 14 gründete sie ihre erste Folkband. Nicht zuletzt deswegen sei der Folk ihr Leben. „Folkmusik ist sehr menschennah, und die zum Teil schon sehr alten Texte sind noch heute aktuell“, sagt Wilde. Leider ginge die Folkmusik langsam verloren, „von vielen großartigen Folkmusikern hört man so gut wie nichts mehr“. Deshalb hätten sie ihr Programm auch „Back to Folk“ genannt; die Leute sollten „sich Zeit nehmen und einfach hinhören“, sagt Wilde. Nach zwei Stunden feinsten Folkmusik und einer Zugabe von „Whisky in the Jar“ und John Lennons „Imagine“ beendet Dale Wilde das Konzert schließlich auch mit dem, was ihr am meisten am Herzen liegt: einer Ballade. „Leaving on a Jetplane“ von John Denver.